

# 0795

## HOMILIE AM SONNTAG SEXAGESIMAE (IN DER OKTAVE DER DARSTELLUNG)

Priester (Ev.) Friedrich Hütz  
Köln, 1939

Ep. Maleachi 3,1 – 5; Ev. Lukas 2, 22 – 40

Geliebte in dem HErrn!

Wir feierten gestern das Fest der Darstellung des HErrn. Der heutige Sonntag liegt noch in der Festoktave, das heißt er gehört zu der Festwoche, darum lassen wir auch heute noch einmal die Bedeutung des Festes an unserem Geiste vorüberziehen.

Maria und Joseph brachten ihren erstgeborenen Sohn 40 Tage nach Seiner Geburt in den Tempel zu Jerusalem, um Ihn dort nach einem göttlichen Gebot darzustellen vor Gott. Lasset uns zur Betrachtung dieses Geschehens einmal ruhig stehen bleiben. Wer achtete wohl auf das bescheidene Ehepaar, das mit ihrem Kind auf den Armen in den prächtigen Tempel trat? Wer achtete auf das Weib, das seinen Erstgeborenen hineinbrachte in das Haus Gottes?

Die Priester, denen die Weissagungen der Schrift bekannt waren, sehen das Kind, aber sie sehen nicht

## HOMILIE AM SONNTAG SEXAGESIMAE

IN DER OKTAVE DER DARSTELLUNG JESU

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ  
KÖLN, 1939

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / H0207

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

mehr an Ihm, als das es ein Kind war, wie alle anderen Kinder sind. Da leuchtete kein Heiligenschein um Seine Stirn, und keine himmlische Herrlichkeit war an Ihm zu sehen. So hat es gegangen und so geht es noch immer: Wer Jesus Christus erkennen will als den ewigen Sohn Gottes, als den Erfüller aller gnädigen Verheißungen, der darf nicht Fleisch und Blut zu Rate ziehen oder der Menschen Verstand und Klugheit, der muss sich von Gott erleuchten lassen. Alle aber, die demütigen Geistes sind, die da verlangen und beten um Licht und Wahrheit, zu denen neigt sich Gott herab und öffnet ihre Geistesaugen, dass sie die verborgene Herrlichkeit erkennen. In diesem Sinne sagte einst der Apostel Johannes: „Wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

In Jerusalem gab es solche, die auf den Trost Israels warteten. Es war vielleicht eine kleine Schar, solche, die da erkannten, dass Gott nur helfen konnte in der Not der Welt, die aber auch achteten auf Sein Wort und merkten, dass die Zeit nahe sei. Sie wachten wie die Wächter auf den Morgen. Zu diesen Stillen, aber Wachenden im Lande gehörten Simeon und Hannah. Diese beiden waren

Vertreter derer, die da fest standen im Glauben und in der Hoffnung und ihre Zuflucht suchten im Gebet. Solche sind noch nie getäuscht worden. - Aus Anregung des Geistes kommen beide in den Tempel, und als sie das Kind Jesus sehen, da überkam sie das Licht der Offenbarung, und sie erkannten in Ihm den Heiland, das Licht der Heiden und der Preis des Volkes Israel.

Welche Herrlichkeit erlebten Sie an dem Tage. Sie war so reich an Fülle, dass sie alles überwog, was sie in ihrem langen, treuen Leben gehofft hatten. Ihre Hoffnung war nicht vergeblich gewesen. Heute erfüllt sich an ihnen das Wort, das die Kirche singt: „Auf dich, HErr, habe ich gehofft; ich werde nicht zuschanden in Ewigkeit.“

Was wir jetzt gehört haben, soll auch uns stärken im Glauben und beleben in der Hoffnung. Wir gehen einem großen Ereignis entgegen, einem Ereignis, welches in der Schrift geschrieben steht und sicher geschehen wird: Es ist das Kommen Jesu vom Himmel zu Seinem geistlichen Tempel, welches ist Seine heilige Kirche. An ihr soll sich die Erlösung vollenden durch die erste Auferstehung und Verwandlung. Wo sind die Simeons und die Hannas, wo sind die, welche auf den Trost der ganzen Welt warten? Das ist die Frage. Es sind die, welche das Vertrauen festhalten,

dass Gott wahrhaftig ist und Sein Wort erfüllen wird. Saget nicht, ihr Jüngeren: Wo ist die Verheißung Seiner Zukunft, denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist! Saget auch nicht, ihr Alten: Wir sind alt geworden und unsere Hoffnung gehet dahin! Nein, stärket eure Herzen an Gottes Treue. Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit. Wie Simeon und Hannah belohnt wurden mit dem Anschauen des HErrn und ihr Geist mit großer Freude erfüllt wurde, so wird Jesus alle herrlich belohnen, die das Vertrauen zu Ihm festhalten und unbewegt bleiben, dass Er Sein Wort erfüllen wird.

Amen.